



Professor Dr.med.Dr.h.c. Joseph Keul ist am Samstag, dem 22. Juli 2000, im Alter von 67 Jahren an den Folgen eines Krebsleidens verstorben. Die Freiburger Universität, im besonderen die Abteilung für Rehabilitative und Präventive Sportmedizin am Universitätsklinikum, und die Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention trauern mit seiner Familie um ihren ärztlichen Direktor, ihr langjähriges Mitglied und um ihren Ehrenpräsidenten. Er war eine herausragende Persönlichkeit der deutschen Sportmedizin. Ihm ist mit die wissenschaftliche Anerkennung und der weltweite Ruf der deutschen Sportmedizin zu verdanken.

Am 21. August 1932 in Euskirchen geboren, wirkte er mehr als dreißig Jahre in Freiburg, seit 1973 als ärztlicher Direktor des Lehrstuhls und der Abteilung für Präventive und Rehabilitative Sportmedizin an der Medizinischen Universitätsklinik. Als Schüler der Freiburger Professoren *Ludwig Heilmeyer* und *Herbert Reindell* hat er als Internist, Kardiologe und Sportmediziner, zuletzt auch als Präsident der DGSP, das Bild der deutschen Sportmedizin im In- und Ausland geprägt und gestaltet. Arbeitsschwerpunkte seines Instituts waren dabei die Funktion und Arbeitsweise des Herzens in Beziehung zur arbeitenden Muskulatur und in Abhängigkeit zu damit verbundenen Systemen wie der Ernährung, der sympathischen Aktivität, der immunologischen Regulation und des Lipoproteinstoffwechsels. Grundlage für seine sportmedizinische Karriere war seine umfassende Ausbil-

Nachruf auf Prof. Dr. Dr. h.c. Joseph Keul

dung in Physiologie, Biochemie, Innerer Medizin und Kardiologie. Seine Arbeiten über den Belastungsstoffwechsel des Herz- und Skelettmuskels haben ihn berühmt gemacht und die Freiburger Sportmedizin zu einem Anziehungspunkt für Leistungssportler und Sportmediziner aus aller Welt werden lassen.

Vielfalt und Umfang seiner wissenschaftlichen Arbeit kommen in mehr als 800 medizinischen Publikationen und 20 Monographien überzeugend zum Ausdruck. Die wissenschaftliche Anerkennung seiner Arbeit unterstreichen zahlreiche hochrangige nationale und internationale Auszeichnungen.

Sein unermüdliches Engagement für den deutschen Sport und die deutsche Sportmedizin gepaart mit seinem Wissen, seinem Einfluss und seiner Kompetenz machten ihn zu einem geschätzten und begehrten Mitglied zahlreicher Organisationen und Verbände, so war Professor Dr.J. Keul u.a. Präsident der DGSP (1998 bis Mai 2000), ärztlicher Betreuer (seit 1960) und Chefarzt (seit 1980) der Deutschen Olympiamannschaft, Verbandsarzt zahlreicher Sportverbände, insbesondere des Deutschen Tennisbundes (seit 1965), Mitglied in der Medical Commission of International Tennis Federation (ITF) (seit 1984), Vorsitzender des wissenschaftlich-medizinischen Beirats des Deutschen Sportbundes (seit 1980) und schließlich persönliches Mitglied des Nationalen Olympischen Komitees.

Joseph Keul hat sich jedoch nie nur als Wissenschaftler gesehen. In der Jugend selbst Leistungssportler, war er dem Sport und insbesondere dem Leistungssport hautnah, praktisch und organisatorisch verbunden. Für seine betreuten Sportler war er vertrauenswürdiger Arzt, kompetenter Berater und oft auch Freund. Für seine Mitarbeiter und seinen Arbeitskreis war er darüber hinaus ein ungemein kenntnisreicher Hochschullehrer, der nie mit seinem Wissen zurückhielt, aber auch nie aufhörte, selbst zuzuhören und zu lernen. Menschen waren ihm das Wichtigste, er trat ihnen – ob Patient oder Mitarbeiter und gleich welcher Position – immer

aufmerksam und warmherzig gegenüber. Wissenschaftliche Kontrahenten behandelte er mit Respekt, niemals verletzend. Tolerant, großzügig und von optimistischer, fast fröhlicher Grundstimmung, erlebte man ihn selten ärgerlich oder launisch. Durch seinen Sinn für Humor und feine Ironie konnte er fast jede Situation durch eine passende Bemerkung aufheitern. Seinen Arbeitskreis führte er wie eine Großfamilie; er interessierte sich für jeden, förderte und half, wo er nur konnte; für Wichtiges war immer Zeit. Zwei seiner häufig wiederholten Äußerungen haben sich uns allen eingepägt: „Ich kann nur so gut sein, wie es meine Mitarbeiter sind“ und „Wer selbständige Mitarbeiter haben will, muss auch Selbständigkeit gewähren“. Danach handelte er; sein Vorbild motivierte und solidarisierte und schuf eine gelassene, aber aktive und äußerst kreative Atmosphäre, um die die Sportmedizin in Freiburg und sein Freiburger Arbeitskreis immer beneidet wurden.

Für die Deutsche Sportmedizin war Joseph Keul ein Glücksfall; für die Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention war er darüber hinaus eine ungemein wertvolle Stütze. Dabei war er sich für Organisations- und Funktionärsaufgaben nie zu schade. So belastete er sich jahrelang mit dem Vorsitz seines Landesverbandes und übernahm schließlich noch die Präsidentenschaft unserer Gesellschaft. In seiner nur zweijährigen Amtszeit hat er den wesentlichen Grundstein für die wichtige Modernisierung unserer Gesellschaft gelegt. Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet. Was aber uns, seinen jetzigen und ehemaligen Mitarbeitern, langjährigen Weggefährten und Freunden für immer in Erinnerung bleiben wird, sind vor allem Wesen und Persönlichkeit von Joseph Keul. Er wird allen, die ihn kannten, als liebenwerter Mensch, bedeutender Arzt und engagierter Wissenschaftler unvergessen bleiben.

A. Berg und H.-H. Dickhuth